

Bericht zur aktuellen Standortbestimmung der Rücken- und Bewegungsschule (RüBe) bei Gh

hier: Tischvorlage zum TOP 4 der Gesundheitsausschusssitzung am 23.03.2017

- I. Die Rücken- und Bewegungsschule ist eine freiwillige Aufgabe des Gesundheitsamts. In der Verantwortung des Bereichs Allgemeine und Kreisverwaltung werden hauptamtliche Lehrkräfte, ergänzt durch Honorarkräfte eingesetzt, um in Grundschulen und Kindertagesstätten sowie Hallenbädern Sport- und Schwimmkurse durchzuführen. Deren Inhalte unterscheiden sich vom curricularen Lehrplan insofern, als auf spezifische Förderbedarfe der Kinder eingegangen wird.

Dies ist auch der Grund, warum seit dem Schuljahr 2006/2007 diese Aufgabe nicht mehr beim Sportservice verortet wurde (durch POA-Beschluss), der dies jahrzehntelang durchführte in Nachfolge der Schulverwaltung. In früheren Jahren war das Angebot bekannt unter den Namen „orthopädisches Turnen“ oder „Sportförderunterricht“. Gh übernahm dieses Angebot v.a. wegen der Empfehlung der Kinder durch den Kinder- und Jugendärztlichen Dienst (KJÄD), der im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen (SEU) Auffälligkeiten im Bereich des Haltungs- und Bewegungsapparates sowie spezifische Förderbedarfe im motorischen oder Verhaltensbereich feststellt. Außerdem sollte im Laufe einer dreisemestrigen Kursteilnahme möglichst eine Untersuchung durch die Sprengelärztin durchgeführt werden, um die Wirkungen zu evaluieren. Wie schon im Gesundheitsausschuss am 12.11.2008 dargestellt, erfolgte inzwischen eine Neuorientierung auch in den Kindertagesstättenbereich und die Vernetzung mit gesundheitsförderlichen Angeboten im Stadtteil. Außerdem liegt der Schwerpunkt auf Einrichtungen im Sozialraum Typ 2 (sozial belastete Stadtteile).

1. Standort im Produkthaushalt

Die Leistungskostenstelle L414020001 für das RüBe-Angebot gehört zum Produkt 414020 Gesundheitspflege. Das Leistungsziel „Angebot ausrichten auf sozial belastete Stadtteile“ wird mit der Kennzahl „RüBe-Kursteilnehmer aus Sozialraumtyp 2“ gemessen.

Finanziell ist die Kostenstelle mit einem Zuschussbedarf von 108.302 € (2016) im Auskömmlichen Budget von Gh abgesichert. Es bestand 2016 ein Kostendeckungsgrad von ca. 37 % (Es werden Teilnehmerentgelte erhoben. Für Kinder mit NürnbergPass ist der Kursbesuch entgeltfrei, der Einnahmeausfall wird durch SHA im Rahmen der Armutsprävention abgesichert. Zusätzlich können BuT-Gutscheine angerechnet werden).

2. Entwicklung und organisatorische Rahmenbedingungen

Bei der Übernahme des Angebots von SpS vor 10 Jahren konnten insgesamt nur 57 Kurse angeboten werden. Schwimmkurse mussten mit der Schließung der Schulbäder Hegelschule und Hintere Insel Schütt beendet werden. Erst 2008 wurde wieder ein Versuch unter dem Thema „aquafit für Kids“ im Hallenbad Katzwang gestartet. Inzwischen finden im aktuellen 2. Schulhalbjahr 2016/2017 pro Woche insgesamt 73 Kurse in 15 Schulturnhallen und 18 Bewegungsräumen von Kindertagesstätten statt, zusätzlich konnten bereits 8 Schwimmkurse in 3 Hallenbädern angeboten werden (s. *Anlage 1 Kursübersicht*). Das Angebot in der Michael-Ende-Schule ist in das offene Ganztageskonzept der Schule integriert. Ebenso finden im Förderzentrum Merianschule die Kurse nur für dortige Schüler statt. Bei Kindertagesstätten können die Kinder der jeweiligen Einrichtung teilnehmen. Einer der Schwimmkurse ist für einen speziellen Kinderhort reserviert. Alle anderen Kurse stehen grundsätzlich allen interessierten Kindern mit Förderbedarf offen.

Betreut werden die Kurse von insgesamt 8 Sportlehrkräften, sie haben neben ihrer Ausbildung in den Schulsportarten spezielle Zusatzausbildungen (z.B. Psychomotorik). Die

Kursgröße richtet sich nach der Art der Einrichtung und Größe der Halle oder des Bewegungsraums: Bei Schulturnhallen sind durchschnittlich 16 Kinder, bei Kindertagesstätten durchschnittlich 12 und bei Schwimmkursen maximal 15 Kinder im Kurs. Für die Schwimmkurse steht neben der Lehrkraft noch eine zusätzliche Aufsicht zur Verfügung.

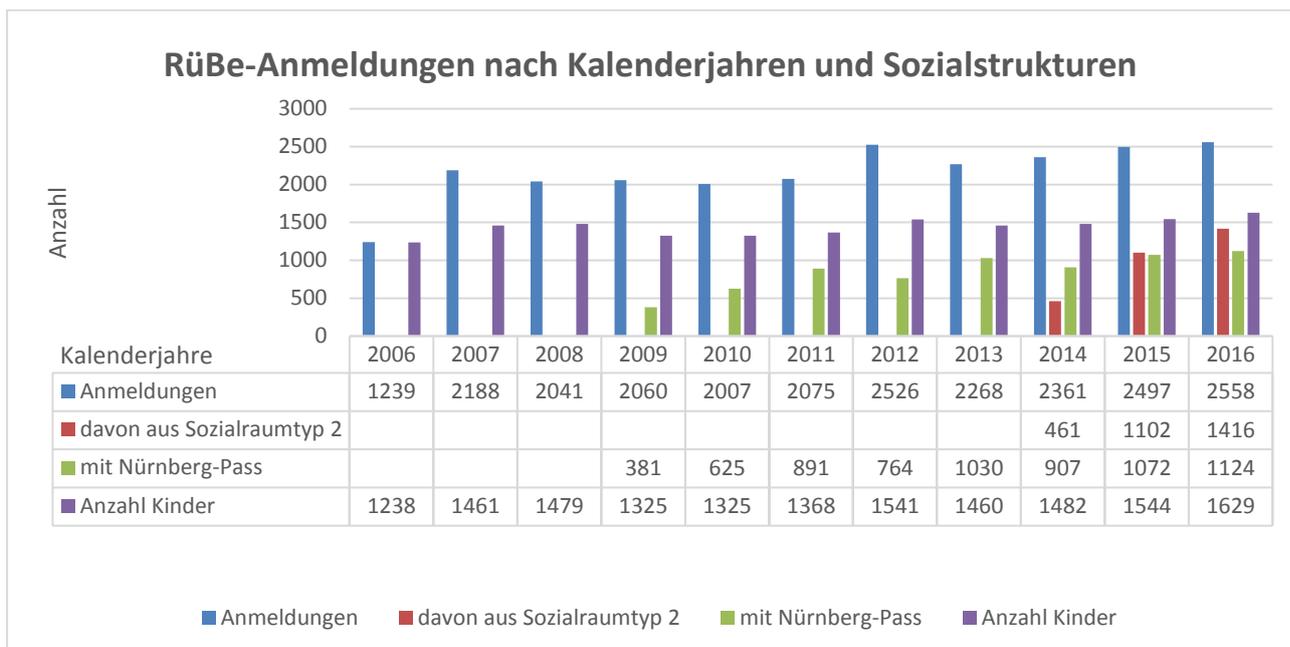
Problematisch für die Ausweitung des Angebots ist die bisher mangelnde Einbettung in schulische Strukturen, z.B. im offenen oder geschlossenen Ganztageskonzept. Bisher gilt die RüBe überwiegend als außerschulisches Angebot und muss bei der Belegung von Turnhallen am Nachmittag mit Vereinsangeboten an der Schule konkurrieren. Bei Kindertagesstätten hat die RüBe noch Ausbaupotenzial, abhängig von der Konzeption und der Verfügbarkeit von Bewegungsräumen. Für die Schwimmkurse ist auch nach Eröffnung des neuen Langwasserbads eine Obergrenze mit acht 45-minütigen Beckenbelegungszeiten pro Woche erreicht. Die Nachfrage würde eine erhebliche Ausweitung dieser Kapazitäten erforderlich machen.

3. Pädagogisches Konzept und Einbindung des Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes

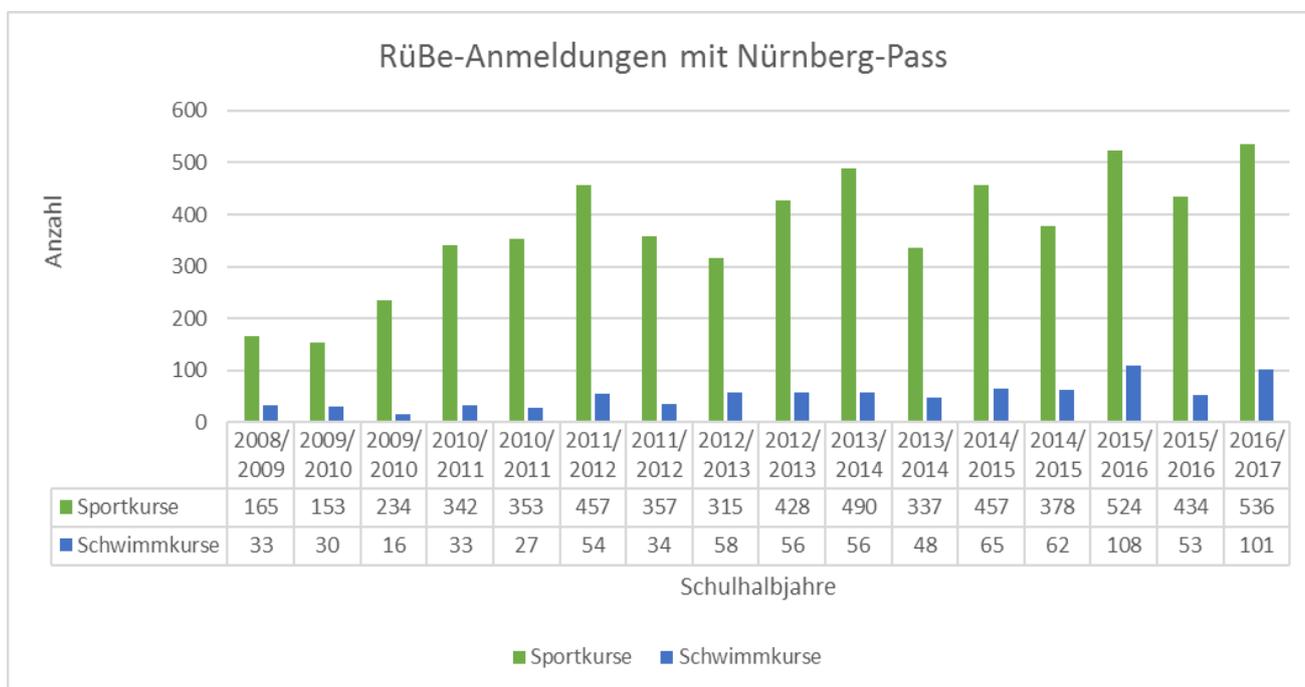
Da die Empfehlung bzw. Anmeldung der Kinder nach der Feststellung eines Förderbedarfes im Bereich Motorik oder hinsichtlich des Verhaltens oder von Auffälligkeiten im Bereich des Haltungs- und Bewegungsapparates erfolgt, muss die Konzeption der Kurse darauf abgestellt sein. Eine Zusammenschau des Konzepts und der pädagogischen Methodik einer RüBe-Stunde wurde von der Lehrkraft Stefanie Torner erstellt und im Team abgestimmt (s. *Anlage 2 Konzept und Methodik*).

Neben der Empfehlung eines Kursbesuchs im Rahmen der SEU (soweit die Indikation vorliegt und das Kind keine anderweitige oder unzureichende Förderung erhält) wirken die Ärztinnen des KJÄD auch in sog. Schwerpunktkindergärten mit einer (freiwilligen) Untersuchung, woraus sich oftmals auch eine Empfehlung für einen RüBe-Kurs ergibt. Dort allerdings abhängig von den Möglichkeiten in der Einrichtung. Auf Grund der personellen Engpässe konnte leider nicht in allen RüBe-Kursen während des angestrebten dreisemestrigen Besuchs eine ärztliche Nachuntersuchung stattfinden. Hier müsste nachgebessert werden, um das besondere Profil der RüBe zu erhalten. Wenn untersucht wurde und ein Vergleich gezogen werden konnte, waren die Kinder motorisch, in Ihrem Verhalten und bezüglich der Selbstsicherheit in einem besseren Zustand als vor Besuch des Kurses. Deutliche positive Effekte waren auch im Bereich der, bei der SEU festgestellten Auffälligkeiten im Bereich Haltungs- und Bewegungsapparat zu bemerken. In einigen Fällen führte die ärztliche Untersuchung auch, bei neu aufgetretenen Auffälligkeiten im Bereich des Bewegungsapparates, zur Empfehlung einer Vorstellung beim Orthopäden oder Kinderarzt.

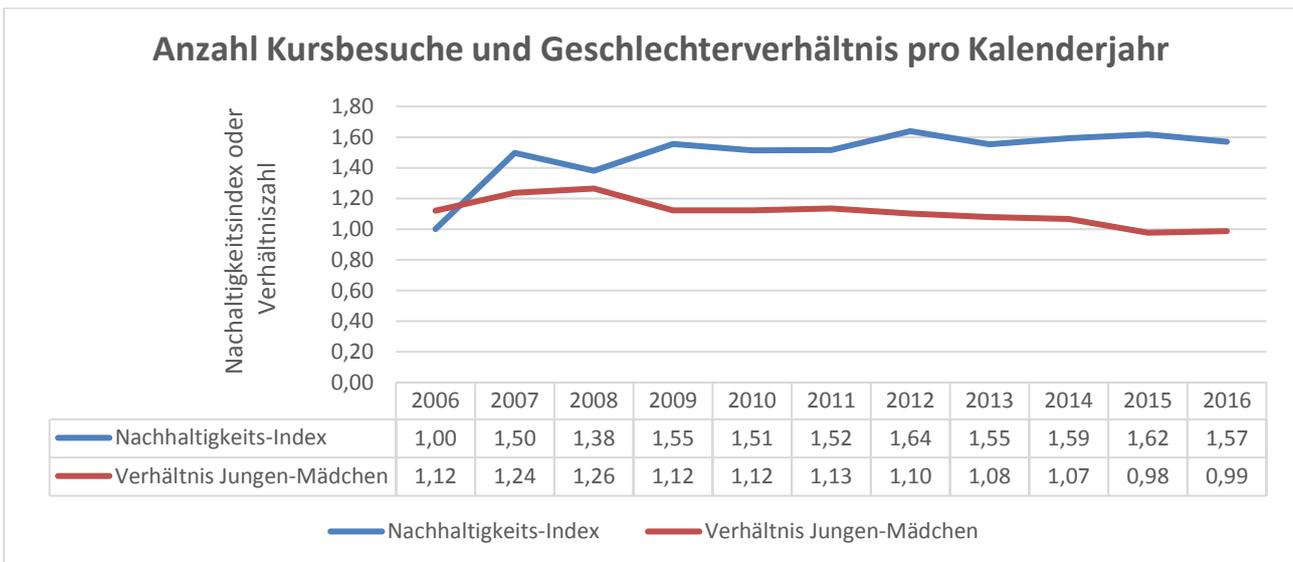
4. Statistische Kennzahlen und Bewertungen



Erst seit 2009 gibt es die Regelung, dass für Kinder mit NürnbergPass der Teilnehmerbeitrag von SHA übernommen wird. Durch gezielte Fokussierung und Bewerbung konnte hier der Anteil von Anmeldungen stark gesteigert werden. Erst ab 2014 wird im Rahmen des Produkt-haushalts die Kennzahl „Anmeldungen aus Sozialraumtyp 2“ erfasst. Hier ist ebenfalls eine starke Steigerung erkennbar. Ansonsten ist in der Zeitreihe die Attraktivität des Angebots klar erkennbar.



Im obigen Diagramm ist der Besuch von Sportkursen und/oder Schwimmkursen von Kindern mit Nürnberg Pass noch einmal differenziert dargestellt. Bei den Schwimmkursen ist die Nachfrage naturgemäß im 2. Schulhalbjahr geringer, weil Aktivitäten im Freien dann attraktiver erscheinen.



Interessant sind nun die Nachhaltigkeit der Kursbesuche und das Verhältnis der Geschlechter bei der Anmeldung. Unter Nachhaltigkeit verstehen wir die Anzahl der Kursbesuche pro Kind und Kalenderjahr. Sie liegt in den letzten Jahren konstant zwischen 1,5 und 1,6, d.h. von 10 Kindern besuchen fünf bis sechs die Kurse durchschnittlich mindestens zwei Semester lang, sicher auch einige über drei Semester, was im Rahmen einer fachlichen Intervention bei bestimmten Förderbedarfen auch empfohlen wird¹.

Bemerkenswert ist die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses hin zur Parität. Die Einschätzung der Lehrkräfte hierzu ist, dass es dem verstärkten Ausbau von Sportangeboten in der Schule (offenes Ganztagesangebot, „Sport nach Eins“, etc.), die von Sportvereinen gemacht werden und ein Profil in Mannschaftssportarten aufweisen, was wiederum den Interessen von Jungen eher entgegenkommt. Ob vielleicht auch kulturelle Unterschiede, das Sozialverhalten der Geschlechter oder die Tatsache, dass alle RüBe-Lehrkräfte weiblich sind, außer bei den Schwimmlehrern, einen Einfluss haben, bedürfte weiterer Untersuchungen.

5. Vernetzungen und Standort in der „Projektlandschaft Bildung und Kindergesundheit“

Die RüBe-Kurse in Schwerpunkteinrichtungen und sozial benachteiligten Stadtteilen sind elementarer Bestandteil der Vielzahl an Aktivitäten und Initiativen im Themenfeld Kindergesundheit (und sogar bei der Sportentwicklungsplanung). Oft war auch ein vorhandener RüBe-Kurs in Kindertagesstätten Anstoß für eines der vielfältigen Projekte des Jugendamts oder auch des „Bewegten Kindergartens“ (heute „Gesunder Kindergarten“) von Gh und SpS. Umgekehrt gingen von diesen Aktivitäten auch Impulse zur Einrichtung neuer Kurse aus. Im Rahmen der ab 2017 bei Gh neu eingerichteten koordinativen Stadtteilprojekte „Gesundheit für alle im Stadtteil“ werden vorhandene RüBe-Kurse als Akteure im Stadtteil in die Netzwerke eingebunden.

II. Gh/L

III. Ref.III

Nürnberg, 22.02.2017
Gh/V-L

(2759)

¹ Der Wert aus 2006 ist nicht repräsentativ, weil die Übernahme von SpS erst im September stattfand